

➤ Text: Lukas 2, 8-14

Einleitung

- Kennt ihr das auch «die sogenannte Weihnachtsüberforderung»
- Man sollte noch Karten schreiben, Geschenke auswählen und allen sagen, was man gerne zu Weihnachten als Geschenk hätte – gar nicht so einfach, wenn man 55 Jahre alt ist und schon alles hat.
- Dann das Gehetze in der Stadt und die Erwartungen, die alle mit Weihnachten jeweils verbunden werden.
- „Ja, dieser ganze Rummel und dieses ganze Getue kann mir manchmal schon etwas an die Nerven gehen
- Und so kann es passieren, dass sich in mir so eine Weihnachts-Anti-Haltung aufbaut.
- Und am liebsten würde ich mich dann vom «Weihnachtsrummel» zurückziehen und hoffen, dass es bald vorüber ist.
- Stellen wir uns also vor, es ist Weihnachten, und niemand geht hin!
- Stellen wir uns vor, die Adventszeit beginnt, und die Stadt Zürich hängt die Lichterkette «Lucy in the Sky» nicht auf, es gibt keine Weihnachtsmärkte, kein Singing Christmas Tree, keiner dekoriert die Schaufenster, niemand besorgt Geschenke, oder backt Guzzi, niemand singt mit den Kindern Adventslieder oder probt die Weihnachtsaufführung und niemand musiziert mehr an der Topfi.
- Stellen wir uns vor, es ist Weihnachten und kein Tannenbaum steht, keine Krippe ist geschmückt, die Kirchen sind leer und es gibt keine Gottesdienste und Familienfeste.
- Was wäre die Konsequenz – das Fest fiele aus.
- „Ohne Vorbereitung kein Fest, so ist das nun einmal.
- Wenn niemand einkauft, dann gibt es kein Festessen.
- Wenn sich keiner Gedanken macht, dann gibt es keine Geschenke.
- Und wenn keiner schmückt, dann gibt es im Wohnzimmer auch keine Weihnachtsatmosphäre.
- Das ist an Weihnachten kein bisschen anders, als bei jedem anderen Anlass auch.
- Jedes Fest fällt aus, wenn sich niemand darum kümmert.
- Nehmen wir eine ganz normale Geburtstagsfeier: Auch die fällt schlussendlich aus, wenn derjenige, der Geburtstag hat oder seine Freunde nicht einladen, wenn niemand zum Gratulieren kommt und keiner etwas vorbereitet hat.
- Aber jetzt der «Clou» an der Geschichte: Älter wird man natürlich trotzdem, oder nicht?
- Daran ändern wir natürlich nichts, auch wenn wir unsern Geburtstag nicht feiern.
- Das Fest fällt aus, Geburtstag habe ich trotzdem!
- **Das Eigentliche** an einem Geburtstag geschieht selbstverständlich, ob ich das feiere oder nicht!
- Das klingt jetzt natürlich alles etwas gar einfach und banal und so ist es im Grunde ja auch.
- Manchmal sind die einfachen Erkenntnisse so klar, dass wir sie schon fast wieder übersehen.
- Bei aller Hektik, bei aller Aktivität und bei aller Vorbereitung, die wir jedes Jahr in Weihnachten investieren, kann es schon manchmal passieren, dass wir vergessen, dass **das Eigentliche**, also das was hinter so einem Fest steht, dass wir das gar nicht selber machen.
- Geburtstag ist trotzdem, ob wir ihn feiern oder auch nicht.
- Weihnachten ist trotzdem, ob wir Weihnachten feiern oder nicht.
- Die Geburt Jesus ist eine historische Wahrheit, ob wir das wahrhaben wollen oder nicht.
- Weihnachten ist Wirklichkeit, ob wir es feiern oder nicht.
- Und Weihnachten hat Einfluss auf mein und dein Leben, ob wir es wollen oder nicht.
- Habt ihr gewusst, Weihnachten ist überall in unserm Leben.
- Auch auf diesem Honig... Wo finden wir Weihnachten auf meinem Honig? Bei Datum.
- Auf jeder Packung ist Weihnachten. Milch, Chips, Schoggi, Computer, Bücher...auf fast allem ist Weihnachten und das nicht nur in der Weihnachtszeit.

- Und Weihnachten ist auch nicht nur ein Gedenktag, also ein Tag, an dem wir daran erinnern, dass da irgendwann einmal irgendetwas passiert ist.
- Nein, an Weihnachten da passiert etwas, was diese Welt von Grund auf verändert hat.
- **Gott kommt in die Welt.** Und das ganz unabhängig davon, ob wir etwas vorbereiten oder nicht.
- Damals, am eigentlichen Weihnachtstag, da war auch nichts vorbereitet.
- In Israel hat sich niemand um die Ankunft dieses Messias gesorgt oder sich Gedanken gemacht, sie waren viel zu sehr beschäftigt mit den römischen Besatzern.
- In keiner Herberge war auch nur das Geringste vorbereitet.
- Und ich kann mir nicht vorstellen, dass Maria und Josef den Stall so vorgefunden haben, wie es sich eigentlich für einen Ort gehört, an dem jemand ein Kind zur Welt bringen soll.
- Damals war nichts vorbereitet und Gott kommt trotzdem.
- Und er kommt, weil er es will, ganz auf eigene Faust. Er ergreift die Initiative und zwar völlig allein, einzig und allein er.
- Weihnachten ist der Tag, an dem Gott voll und ganz und völlig allein die Initiative ergreift.
- Und genauso wie er damals in die Welt gekommen ist, genauso tut er es auch heute.
- „Heute ist Euch der Heiland geboren“ V11.
- Er bricht in unsere Welt, er steht an unser Lebenstür, ob wir das wahr haben wollen oder nicht, ob wir uns darauf einstellen oder nicht. Er tut es trotzdem. Und das, das ist dann Weihnachten!
- Er kommt und wir können eigentlich gar nichts tun.
- Denn es ist Gott, der Mensch wird, der vor 2000 Jahren und heute an unsere Türe klopft, der mit uns Gemeinschaft sucht, der unter uns Wohnung nehmen möchte. Und das jeden Tag aufs Neue.
- Wir können nichts dafür tun, wir können nicht einmal etwas dafür, den verdient haben wir es nämlich auch nicht.
- Es wird uns ganz einfach geschenkt.
- Gott kommt - ob wir es wollen oder nicht - wir können es eigentlich nur, mit offenen Armen empfangen, voll Dankbarkeit und Freude feiern.
- Stell dir vor, es ist Weihnachten und niemand geht hin. Und dann kommt Weihnachten zu dir! Das ist dann wirklich Weihnachten. Gott kommt nämlich zu dir.
- Und das ist Grund zur Freude. Gott kommt trotzdem.
- Und diese Freude hat für mich 3 Pfeiler:
- 1. **Gott liebt Dich** trotzdem, ob du es wahrhaben willst oder nicht, ob es dir passt oder nicht.
- „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn sandte, dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe“ Joh. 3,16
- 2. **Gott ist mit Dir**, ob du es wahrhaben willst oder nicht.
- Einer der Namen Jesus ist Immanuel „Gott mit uns“.
- Ob wir es glauben wollen oder nicht. Gott hat uns noch nie verlassen, auch wenn es sich manchmal so anfühlt.
- Aber ich kann dir sagen: «Dein Gefühl stimmt nicht, dein Gefühl betrügt dich.»
- Gott hat uns versprochen: „Ich lasse dich nicht im Stich, nie wende ich mich von dir ab“ Hebräer 13,5
- 3. **Gott ist für Dich.** Ob du es wahrhaben willst oder nicht.
- „Fürchtet Euch nicht, siehe ich verkündige Euch grosse Freude“ V10, das waren die Worte der Engel an die Hirten, die die ersten waren, die von Jesus erfahren haben.
- Ich finde das so gewaltig, das mit den Hirten, dass es die Hirten waren.
- Und ich erlaube mir einen kurzen Exkurs in die Agronomiegeschichte, Landwirtschaftsgeschichte (ja als ehemaliger Landwirt muss das etwas sein)
- Zur Zeit Jesu hatten die Juden das Vieh in zwei Kategorien eingeteilt.
- Das Eine war das Stallvieh, das waren so die Edelkühe, Edelmilch, Edelziegen oder Edelschafe.
- Heute würde man sagen Kühe mit einer Milchleistung von 40 Liter und mehr pro Tag.

- Diese Tiere wurden tagsüber ausserhalb der Ortschaften auf die besten Weiden geführt.
- Abends kamen diese Tiere in ihre Gehöfte zurück und blieben die Nacht im Stall.
- Und in einem solchen Stall kam dann Jesus zur Welt.
- Zur anderen Sorte Tiere rechnete man das Weidevieh (so etwas wie Mutterkuhhaltung). Es blieb Tag und Nacht draussen.
- Mit ihnen übernachteten auch die Hirten, um die Herde vor Diebe und wilden Tiere zu schützen.
- Die Hirten bauten so kleine Behausungen aus Zweigen, um sich vor der Witterung etwas zu schützen.
- Wer so draussen leben musste, der war abgehärtet.
- Es war deshalb ein bestimmter Menschenschlag, der sich für diese Arbeit zur Verfügung stellte.
- Das waren raue Gesellen, die für sich, d.h. abgesondert von den anderen lebten.
- Man hielt sie für Leute, denen man nicht trauen konnte und stufte sie als Menschen ein, die den «Landstreichern», «Romas» oder «Obdachlosen/Tagelöhnern» heute gleichkamen.
- Vor Gericht wurden sie nicht einmal als Zeugen zugelassen.
- Sie galten als raue Kerle, mit denen man nichts zu tun haben wollte.
- In jüdischen Zeugnissen aus der damaligen Zeit heisst es über die Hirten: „Untauglich als Zeuge sind auch Räuber, Hirten, Gewalttätige und überhaupt alle, die in Bezug auf das Geld verdächtig sind.“ (gehören heute die Banker aus der Bahnhofstrasse wohl auch dazu?)
- In einer anderen jüdischen Quelle aus der damaligen Zeit heisst es: „Man darf von Hirten keine Wolle, keine Milch und keine Böcklein kaufen, weil man nie weiss, ob es sich nicht um gestohlenen Gut handelt.“
- Deshalb lautete auch eine Empfehlung von damals auch: „Ein Mensch lasse seinen Sohn nicht zum Eselsführer, Kameltreiber oder Hirten ausbilden, denn deren Handwerk ist ein Handwerk der Räuber.“
- Für die fromme Welt damals war es schwer vorstellbar, dass ein Hirte überhaupt in den Himmel kommen kann.
- Was für eine wunderbare Botschaft ist doch Weihnachten für die unter uns, die am Rande der Gesellschaft leben oder auch am Rande in unserer Gemeinschaft.
- „Fürchte Dich nicht: Gott ist für Dich“ ob du es glauben kannst oder nicht.
- Die Hirten konnten es auch kaum glauben, aber es ist wahr auch für dich.
- Stell dir vor, es ist Weihnachten und niemand geht hin. Weihnachten ist trotzdem! Gott kommt nämlich trotzdem zu dir.

Schluss

- „Denn der Geist und die Braut sie sprechen „komm“ und wer es hört der spreche „komm“ und wen da dürstet, der komme herzu und nehme das Wasser des Lebens umsonst“
Off.22,17
- Gott feiert Weihnachten, Gott feiert den Geburtstag von Jesus, ob du es willst oder nicht, und er lädt Dich ein zu seinem Fest.
- Er lädt dich ein zur Gemeinschaft mit ihm und sagt dir: „Ich verkündige dir grosse Freude, dir ist heute der Heiland geboren. Kommt zu meiner Krippe, kommt zu meinem Fest im Stall“.
- Es gibt Grund zur grossen Freude, denn „Ich liebe Dich“, „Ich bin mit dir“ und „ich bin für dich“.
- Nehmen wir seine Einladung an? Das Fest findet statt, ob du es willst oder nicht.
- Lassen wir uns Weihnachten nicht stehlen. Feiern wir diesen Geburtstag von Jesus, bereiten wir uns darauf vor.
- Machen wir uns schön. Schmücken wir unsere Häuser, freuen wir uns über die Geburt Jesus wieder ganz neu.
- Und nehmen wir seine Einladung an und öffnen wir auch wieder unser Herz ganz neu für ihn.

- Und als Zeichen, dass du seine Einladung annimmst, kannst du jetzt nach vorne kommen und dir ein alkoholfreies «Coupli» holen und trinken und sagen:
- JA ICH KOMME, ich will mich in dieser Weihnachtszeit von dir mit neuer Freude stärken lassen, ich will dieses Fest genießen und will mich versöhnen mit dir. **Amen**